

Leben statt Melken

Ein ehemaliger Kuhstall wird zum architektonischen Highlight

Ein modernisierter Bauernhof in Belgien? Kennt der Aachener doch! Ein ehemaliger Kuhstall? Jetzt wird es interessant.

Und spätestens beim Betreten des Objekts wird klar, dass hier – im ganz positiven Sinne – einiges nicht bekannt ist. Durch die spannungsreiche Kombination des klassischen Bauernhof-Ambientes mit sehr modernen architektonischen Ausgestaltungen sowie mit Materialien im „Urzustand“, wie Glas, Stahl oder Beton, wurde ein Umfeld geschaffen, das eine hohe Wohnqualität bietet. Der Charakter des „Arbeitsumfelds“ Bauernhof wird auf ganz moderne Weise zitiert.



Der aus dem Jahr 1688 stammende Vierkanthof „Benesse“ in Lontzen, circa 20 km von Aachen, wurde in Teilen schon lange als Wohnhaus genutzt. Als vor zwei Jahren der Bauer mit seinen verbliebenen 26 Kühen den bis dato noch bewirtschafteten Resthof verließ, griff die Familie Mescherowsky zu. Erworben wurden ein Kuhstall und – zunächst – eine Vision.

Sicherlich haben die wenigsten Betrachter das Potenzial gesehen, das im Kuhstall steckte. Sichtbar war allerdings das gut erhaltene, klassische belgische Baumaterial, der Bruchstein, und

der neue Dachstuhl, der vor etwa 20 Jahren nach einem Brand neu aufgebaut und gedeckt worden war.

Als Architekt und eigener Bauherr konnte Gregor Mescherowsky eine Vision verwirklichen, die einem fremden Bauherren sicherlich nur schwer zu vermitteln gewesen wäre, wie er selber betont: „Es gibt Ideen, zum Beispiel für Materialkombinationen, Kontraste oder Proportionen, die ich einem Bauherrn nicht erklären kann, die muss man fertig sehen! Besonders in der damaligen chaotischen Rohbauatmosphäre war es wichtig, dass meine Familie mir einfach vertraut.“

Nachdem die Pläne standen, ging es mit viel Eigenleistung und reicher Hilfe aus dem Freundeskreis ans Werk. In nur acht Monaten wurde der Stall saniert und zu einem Wohnhaus umgebaut. 11 bis 17 Stunden täglich packten alle mit an. „Wir haben ein völlig anderes Gefühl für unser Heim, weil wir so viel selbst gemacht haben. Die Jungs, damals 13 und 15 Jahre alt, sind Bagger gefahren und haben Gräben ausgehoben – inklusive des Güllegrabens. Wir alle haben Wände abgeklopft, von denen wir vorher zentimeterdicke Spinnwebenkunstwerke entfernen mussten“, erinnert sich die Familie.

Natürlich wurden auch Handwerker beschäftigt, die sowohl aus Belgien als auch aus Deutschland kamen. So entstand ein durch und durch euregionales Gebäude, das das Arbeitsumfeld des Hausherrn widerspiegelt, denn als Architekt ist Gregor Mescherowsky in Deutschland, Belgien und den Niederlanden tätig.

Seit 15 Monaten lebt die Familie jetzt im ehemaligen Kuhstall, Eltern, vier Kinder und ein Hund haben inzwischen alle Jahreszeiten einmal erlebt. „Jede Jahreszeit ist einzigartig“, schwärmen sie, „die Farben, die Gerüche und vor allem der einmal rundum gehende Blick über Wiesen, Felder und Dörfer sind immer wieder ein Erlebnis.“



Zentrum des Wohnraums ist der Kamin – einmalige Aussicht inklusive



beitung. Wo traditionell gearbeitet wurde, sollte das auch wirklich so aussehen. Die Kontraste muss man dann deutlich setzen und auch sehen.“

Kontraste setzt zum Beispiel eine burgunderrote Brokattapete zu dem Rohstahl einer Schiebetür. Auch am großen, offenen Kamin sind sie sichtbar, bei dem das genietete Walzblech in Kontrast zu einem Natursteinblock steht. Für diese Feuerstelle, die oft genutzter Mittelpunkt des Wohnbereichs ist, wird Basaltlava verwendet, ein Stein „aus dem Feuer“.

Fertig ist die Familie Mescherowsky noch lange nicht, das Haus wächst weiter, viel ist in Planung, vieles muss noch passend gesucht werden. Aber genau das gefällt den Bewohnern: „Schlüssel-fertig wäre absolut falsch gewesen, viele tolle Details entwickeln sich mit der

Dass die Idee hinter dem Umbau, den Charakter des Bauernhauses zu erhalten, ihn jedoch durch die Architektur im Inneren aufzubrechen, gelungen ist, beweisen die verblüfften Reaktionen der Besucher beim Betreten des Hauses. Dort treffen sie auf einen Innenraum, der durch seinen großzügigen Loft-Stil besticht, auf große Schiebetüren, die den Blick rundum freigeben und auf interessante Materialkombinationen, die den Stil des Hauses unverwechselbar machen.

So wurde für den Boden des 13 x 15 m großen Untergeschosses gewöhnlicher Industriebeton verarbeitet und veredelt,

so dass er wie Naturstein wirkt. Das Material wurde flügelgeglättet und pigmentiert. Das ergibt eine sehr hochwertige Anmutung zu einem Bruchteil des Preises von Naturstein. Weitere Vorteile waren die schnelle Verlegedauer sowie die gute Leitfähigkeit für die Wärme der Fußbodenheizung.

Vorherrschendes Element im Untergeschoss sind die übergroßen Fenstertüren aus Glas und Stahl, die ganz bewusst an die Scheunentore des Stalls erinnern. Die fast drei Meter hohen Fenster lassen sich im Sommer komplett aufschieben und beziehen die umgebenden Außenflächen in die Wohnlandschaft ein.



Scheunentor bis ins Detail: Zum Schließen der Fenster wird ein Torriegel genutzt

Nach dem Rundgang durch das Haus weist der Hausherr noch einmal auf die Besonderheit der Materialkombinationen hin: „Die Wertigkeit der eingesetzten Baustoffe ergibt sich nicht durch das Material, sondern durch die Verar-

Nutzung. So haben alle Bewohner die Gelegenheit, sich das Gebäude anzueignen – auch der Jack-Russel-Terrier „Paulinchen“, der täglich neue Lieblingsplätze entdeckt. (ab)



Fenstertüren aus Glas und Stahl

– Anzeige –

Holzfenster · Sprossenfenster · Tore · Treppen · Altbausanierung · Reparatur-Service · Sicherheits-Service

Altes erhalten
Neues gestalten

Einbruch-hemmende Haustüren

Holz-, Sprossenfenster, Tore, Treppen,
Altbausanierung, Reparatur- und
Sicherheits-Service, Innenausbau

BRAMMERTZ
Schreinerei

Am Berg 14 · 52076 Aachen · Telefon 02408/9496-0
Telefax 02408/9496-94 · www.brammertz-schreinerei.de